



## Pressemitteilung

### **„Der Staat darf sich nicht auf die Einzelinitiativen der Unternehmen verlassen“**

#### **DTIHK fordert erneut, das Ausbildungssystem zügig zu reformieren**

*Prag, 14.11.2014* – Immer mehr Unternehmen ergreifen selbst die Initiative, um dem steigenden Fachkräftemangel und dem veralteten Ausbildungssystem in Tschechien die Stirn zu bieten. Zahlreiche Mitgliedsunternehmen der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer (DTIHK) haben eigene Ausbildungsstätten gegründet oder eigene Kooperationen mit Berufsschulen ins Leben gerufen, um bedarfsgerecht und praxisorientiert auszubilden. *„Das ist teuer und daher langfristig nicht der Weg, wie ein Staat Investoren ins Land holt und Arbeitsplätze sichert“*, erklärte der DTIHK-Präsident Rudolf Fischer. Die DTIHK warne davor, bei der Reform des Ausbildungssystems zu viel Zeit verstreichen zu lassen, es sei bereits fünf nach zwölf, so Fischer. Auf dem Spiel stünden die Wettbewerbs- und die Innovationsfähigkeit und damit direkt die Standortattraktivität Tschechiens im internationalen Vergleich. Initiativen wie das von der Regierung gestartete Projekt „Pospolu“ seien gegenwärtig kaum sichtbar. Kritisch wird die Situation zunehmend auch im Einzelhandel und in der Lebensmittelherstellung.

Der Ausbildungsnotstand in Tschechien besteht fort und wird sich aufgrund der demografischen Entwicklung weiter verschlechtern. Das Problem betrifft vor allem die für Tschechien so wichtige Industrie. Es fehlt in den technischen Berufen an qualifiziertem Nachwuchs, der mit der zügigen Entwicklung in den verschiedenen Branchen Schritt halten kann. *„Immer häufiger treten unsere Mitgliedsunternehmen an uns heran und beklagen, dass von staatlicher Seite aus zu wenig passiert, wie zuletzt im Oktober bei einer Round-Table-Veranstaltung mit DTIHK-Mitgliedern in Kopřivnice“*, erklärt Geschäftsführer Bernard Bauer.

Der eklatante Mangel an Praxisorientierung im tschechischen Ausbildungssystem ist auch der Regierung seit langem bekannt. Bereits 2012 hat die DTIHK in einem Offenen Brief an die Regierung Nečas auf die alarmierende Situation aufmerksam gemacht. Vor wenigen Wochen hat auch Bildungsminister Marcel Chládek nach Gesprächen mit Unternehmern aus dem Südmährischen Kreis gegenüber Deník.cz eingestanden: *„Ich habe von den Unternehmern erneut gehört, dass das tschechische Ausbildungssystem realitätsfern ist.“*

Seit Jahren fordert die DTIHK, die Lehrpläne und technische Ausstattung an den Berufsschulen nach den Bedürfnissen der Industrie zu modernisieren und sich an einem praxisnahen Ausbildungssystem (duales Ausbildungssystem) zu orientieren. Nur durch die enge Verzahnung von Schule und Praxis könnten qualifizierte Fachkräfte ausgebildet werden. Große Unternehmen gründen immer häufiger eigene Ausbildungsstätten oder rufen eigene Kooperationen mit Berufsschulen ins Leben. Das könnten sich aber kleine und



Deutsch-Tschechische  
Industrie- und Handelskammer  
Česko-německá  
obchodní a průmyslová komora

mittelständische Unternehmen nicht leisten, sagt DTIHK-Präsident Fischer. *„Das ist teuer und daher langfristig nicht der Weg, wie ein Staat Investoren ins Land holt und Arbeitsplätze sichert. Der Staat darf sich nicht auf diese Einzelinitiativen der Unternehmen verlassen“*, so Fischer weiter.

Kritisch wird die Situation zunehmend auch im Einzelhandel und in der Lebensmittelherstellung. Der Einzelhandel Globus arbeitet an seinen Standorten mit den dortigen Berufsschulen zusammen. *„Die Schüler kommen zu uns, um den praktischen Teil ihres künftigen Berufs kennen zu lernen“*, erklärt Lenka Dvořáková aus der Globus-Personalabteilung. *„Wir bemühen uns, die schulischen Lehrpläne bei uns im Betrieb um wichtige Themen aus der Praxis zu ergänzen. Als großer Arbeitgeber sehen wir das als unsere Pflicht an, auch wenn die Bedingungen in der Tschechischen Republik dafür nicht ideal sind“*, so Dvořáková.

Initiativen wie das von der Regierung gestartete Projekt „Pospolu“ seien gegenwärtig kaum sichtbar, ob sie Verbesserungen einleiten, werde sich erst Ende kommenden Jahres abzeichnen, so DTIHK-Präsident Fischer. Die DTIHK begrüße daher die Ankündigung der Regierung auf der MSV Brunn Ende September, die Themen Industrie und Ausbildung zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit im kommenden Jahr zu machen.

Pressefoto von Rudolf Fischer [zum Download](#)

#### Kontakt:

Christian Rühmkorf  
Leiter Öffentlichkeitsarbeit & Public Affairs  
Tel.: +420 221 490 303  
E-Mail: [ruehmkorf@dtihk.cz](mailto:ruehmkorf@dtihk.cz)

**Über die DTIHK:** Die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer (DTIHK) ist mit rund 620 Mitgliedern die größte bilaterale Auslandshandelskammer in Tschechien. Sie unterstützt den Auf- und Ausbau der Geschäftsbeziehungen zwischen deutschen und tschechischen Firmen und setzt sich bei Politik und Verwaltung für unternehmensfreundliche Rahmenbedingungen in Tschechien ein. Die DTIHK gehört zum Netz der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) und der Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Deutschland; Dachorganisation ist der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin. Ihre 100%-ige Tochtergesellschaft **AHK Services s.r.o.** berät und unterstützt in allen Fragen rund um die Markterschließung. Die globale Servicemarke **DEInternational** steht dabei als Garant für Qualität und professionelle Leistung im AHK-Verbund.